

Bewertung und Due Diligence von Öl-Projekten 2.Teil von Thomas Göhler, 13.8.2010

Nachdem wir uns im ersten Teil praktischen und technischen Besonderheiten widmeten, betrachten wir nun einige aktuelle Aspekte des Marktes. In meinen früheren Artikeln bin ich schon auf die Preisbildung, Marktmanipulationen und auf Zukunftsperspektiven der Energieversorgung eingegangen. Daher sollten die Artikel "Ölpreismanipulationen", "Was treibt das Öl?", "Erdöl als Inflationsschutz" und "Öl gegen Depressionen" ebenfalls beachtet werden. Sie finden diese im Downloadarchiv auf www.hartgeld.com oder im Blog auf www.erdoelquelle.com. Sehen wir uns nun einige weitere beeinflussende Faktoren an. Im Wesentlichen gilt es zu beurteilen, welches Wachstumspotential das Erdöl- und Erdgasinvestment bezüglich des Preises und der Nachfrage besitzt.

1.Währungsrisiko

Als Investor in Ölproduktionen investiert man in einen anderen Währungsraum. Hierbei besteht beim Kauf und den Auszahlungen ein überschaubares Währungsrisiko zwischen Euro (oder anderen Währungen) und Dollar. Es ist ganz klar vorteilhaft, bei einem billigem Dollar Felder zu kaufen und möglichst bei gestiegenem Greenback die Ausschüttungen in Euro zu bekommen. Ist der Ölpreis zusätzlich tief, lohnt es sich besonders schon bestehende Produktionen (PDP) zu erwerben, da sich diese beim Einkauf auf den aktuellen WTI-Preis beziehen. Bei kontinuierlich steigenden bzw. hohen Ölpreisen sind Erweiterungsprojekte von Vorteil, da diese noch nicht den Rohstoffwert des Feldes im Erwerbspreis abbilden, sondern größtenteils nur die Kosten der Fördertechnik, welche den späteren Bilanzwert erst produziert. Des weiteren liegen auch zwischen Projektaufgabe durch den Initiator und dem Verkaufsstart einige Monate und so kommt es vor, dass man in Schwächephasen von Dollar – bzw. Rohstoffpreisen günstige Felder erwerben konnte, die erst angeboten werden, wenn sich der Kurs verschlechterte. Dem zufolge ist der aktuelle Kaufpreis bei der Zeichnung nicht unbedingt konform mit Wechselkurs und tatsächlichem Wert des Feldes. Grundsätzlich kompensieren sich Kaufpreis und Ertrag über die Jahre aus. Wer es versteht, kann über ein weiteres Dollarkonto Kursschwankungen zusätzlich gewinnbringend nutzen.

Manche Leser sind verunsichert bezüglich einer wahrscheinlichen Währungsreform nach dem möglichem Crash von Euro und Dollar bzw. bei einem Ausfall des Finanzsystems und der Auswirkungen auf die Anlageklasse. Aber auch in solch einem Szenario wird der Ölpreis immer kostendeckend und gewinnbringend sein, egal in welcher Währung.

Einen kompletten Systemzusammenbruch will man nicht zulassen, man wird dann eher weiter inflationieren und die Schulden über die Zeitachse versuchen zu strecken. Das erlaubt das FIAT-Money-System. Die Geldmenge schlägt hier jedoch zuerst auf Edelmetalle und Rohstoffe durch, so sich diese auch deshalb als Investition empfehlen. Im deflationären Fall, bleibt Öl ebenso preislich stabil, da Energie immer benötigt wird und man dafür zahlen wird. So ging im Krisenjahr 2009 die Weltölnachfrage gerade mal um 2,8 % zurück und hat heute wieder Vorkrisenniveau erreicht.

Bei geringerem Verbrauch wie im Vorjahr drosselt man einfach die Produktion (OPEC als bester Preisverteidiger) und schon ist der Preis wieder stabil. Solche Preistiefs eignen sich hervorragend für den Einkauf von Ölfeldern, teilweise bekam man diese 2009 bis 25 % günstiger.

Ölinvestments sind also recht geschützt, ob in Konjunktur, in Inflation oder in Deflation. Oder warum glauben Sie, sind die Öl-Barone so reich ?

Ob Dollar, Amero, Euro oder "Neue Deutsche Mark" (?), Öl wird immer gegen konvertierbare Währungen verkauft. Meine Prognose von 2008, daß Öl das Erste sein wird, was wieder mit Gold bezahlt wird, bestätigte sich im November 2009 schon ansatzweise: Die Ukraine zahlte Russland Teile der Gaslieferung in GOLD. Ölproduzenten werden im Extremfall also - wie immer in der Geschichte - Gold dafür bekommen. Zuerst geht der Trend aber zu einer Korbwährung.

So zweifeln selbst die USA erstmalig am WTI - Standard, was ein gutes Zeichen ist. Warum?

Nun, die beste Ölsorte der Welt, *West Texas Intermediate (WTI)*, ist neben dem Nordsee-Öl *BRENT*, die internationale Preisreferenz für Öl. Der Preis wird im Lagerort Cushing gebildet und zeichnet primär die US-Lagerdaten (respektive den US-Verbrauch, nicht Weltverbrauch !) ab. So passiert es immer wieder, daß die Lager in Oklahoma voll sind, WTI absackt trotz steigender Weltnachfrage. Gäbe es einen internationalen Benchmark- Korb, würde der Preis exakter nachgebildet und wäre wesentlich höher, was sekundär wiederum auch WTI nachziehen würde. Tatsächlich ist Öl oft fundamental preislich unterbewertet.

WTI ist für die USA aber ein wichtiges Manipulationsinstrument für die Wirtschaft der Welt und den Dollar, dessen inflationierte Menge maßgeblich über die Öl-Dollar-Bindung aufgesaugt wird.

Kampflos aufgeben wird man das sicher nicht, aber die Tendenz geht schon zu einem Referenz-Korb mit WTI, Brent, ASCI (Preisreferenzwert aus mexicanischem -und arabischem Öl) sowie einer Korbwährung dafür (Dollar, Euro, Rubel, Yuan, Gold, Pfund).

2. Öffentliche Trendsetter und Statements

Das **Handelsblatt** schrieb am 8.3.2010:

„Erdöl ist unhandlich – aber wertvoll. Interessierte Privatanleger suchen deshalb handelbare Finanzinstrumente für Öl und andere Rohstoffe. Sie müssen bisher vor allem auf Zertifikate zurückgreifen.“

Immer mehr suchen also Ölinvestments. Es gibt die meisten aber nur in Form von Zertifikaten mit Emittentenrisiko des Totalverlustes oder Aktien. Das direkte Engagement in Öl- und Gasfelder ist in die Mainstreammedien hierzulande noch nicht vorgedrungen. Kein Wunder, betrifft es doch weniger als 0,01 % der deutschen Bevölkerung, welche derzeit darin investiert sind.

Entscheidend für das Erkennen und den Einstieg in einen langen Zyklus (hier: "Rohstoff-Super-Zyklus" nach Jim Rogers) sind natürlich auch gewisse Trends, deren Vordenker, Vorbilder und Protagonisten. Daher will ich hier eine kleine Auswahl dokumentieren.

Anatal Fekete

Der Professor bemerkte in seinem Artikel *HYPERINFLATION oder HYPERDEFLATION* (<http://www.goldseiten.de/content/diverses/artikel.php?storyid=13493>), daß Geld zweidimensional ist,

1. die Quantität des Geldes und 2. die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes. Zentralbanken kontrollieren das 1., Märkte das 2. Die meisten Inflationisten und Deflationisten verkennen auch meiner Ansicht nach die Dialektik, daß sich beide (Inflation und Deflation) bedingen, denn die Geldmenge besteht aus Schuldenmenge. Diesbezüglich erklärte er wörtlich:

*"Wichtig hierbei ist jedoch auch, dass auch während einer **Hyperdeflation** bestimmte Preise weiter steigen können. Neben **Gold sind hier Lebensmittel und Energie** die wichtigen Ausnahmen. Menschen müssen essen, sie brauchen Wärme und wollen mobil bleiben, was immer auch passiert. Paradoxerweise kann dies die Deflation verstärken. Aufgrund steigender Lebensmittel- und Energiepreise werden die Menschen nicht mehr so viel für andere Güter ausgeben können, was die Preisrückgänge in anderen Sektoren beschleunigt. Das macht die Argumente Turks und anderer zunichte, die behaupten es könne keine Deflation geben, da die Preise für Lebensmittel und Energie hoch oder im Steigen begriffen sind."*

Sie bemerken vielleicht auch an der Aussage, daß Energieinvestments inflations-und deflations fest sind.

Jim Rogers

Rohstoffinvestor Jim Rogers äußerte sich in einem Interview des Journals „Die Presse“ am 10.3.2010 wie folgt:

Die Presse: *"Sie sind skeptisch betreffend der wirtschaftlichen Entwicklung, bei Rohstoffen aber optimistisch. Wie passt das zusammen?"*

Rogers: *"Rohstoffe profitieren in jedem Fall. Zieht die Wirtschaft an, werden die Rohstoffpreise durch die steigende Nachfrage angetrieben. Erholt sich die Wirtschaft nicht, werden die Regierungen weiterhin wie verrückt Geld drucken. Historisch treibt auch das die Rohstoffpreise an."*

Selbstredend ist er natürlich auch gut in Öl investiert. Energie ist die größte Position in Rogers Rohstoff-Index, da diese die wichtigste Bedeutung für die Welt hat.

Auch er sagt, daß für die Preise keine Konjunkturerholung nötig ist. Allein "Knappheit" und die Gelddruckerei werden die Preise steigen lassen. Derartige Aussagen sind natürlich beste Werbung für den langfristigen Megatrend des Ölinvestments und die ist auch dringend nötig, wie der 5. Abschnitt "Investitionsstau" hier weiter unten erklärt.

Peter Schiff

Der Investor Peter Schiff, dessen Prognosen bislang recht genau eintrafen, erklärte in einem Interview (Übersetzung von <http://www.propagandafront.de/141550/peter-schiff-depression-wird-inflationar-werden.html>) für die Seite *fool.com* folgendes:

*„Wir befinden uns gerade in der Frühphase der Depression. Für die durchschnittlichen Amerikaner wird es ein schreckliches Erlebnis werden. Sie werden dabei zusehen müssen, wie ihr Lebensstandard einbricht. **Die Lebenshaltungskosten werden dramatisch ansteigen. Bei lebensnotwendigen Gütern wie Energie, Kleidung und anderen Dingen werden die Preise stark ansteigen. Bildung und Gesundheitskosten werden weiterhin durch die Decke schießen.** Millionen weiterer Amerikaner werden ihre Arbeitsplätze verlieren und wir werden alle unsere Freiheit und unsere Rechte verlieren ...*

*Das traurige an der Sache ist, dass es die Mittelklasse auslöschen wird. **Angehäuften Ersparnisse werden weg sein...**“*

Robert Kiyosaki und Warren Buffett

Auch der US-Investor und "Rich Dad - Poor Dad" - Buchautor, Robert Kiyosaki ist direkt in Erdölbeteiligungen investiert:

In einem Interview (<http://finance.yahoo.com/expert/article/richricher/211091>-siehe Pkt. 3.,6 und 7.) sagt er:

"Meine Öl-Projekte haben sich gut entwickelt. Drei Bohrungen und bei Zweien auf Öl gestoßen. Die Regierung hat dafür Steuererleichterungen beschlossen....Selbst wenn die Wirtschaft crasht, werden wir noch Öl verbrennen!" und weiter:

*"Mit der Billionendruckerei wird Bares zu Müll und Sparer die Verlierer. **Wenn ich Geld habe, investiere ich in Öl, Immobilien, Gold und Silber.**"*

Und für alle Vermieter: "In einem Null-Zins-Umfeld sind die Schuldner Gewinner, die ihre guten Schulden von Mieten bezahlen lassen."

Selbst Warren Buffett hält seit einigen Monaten Exxon -Aktien.

Richard Branson

„Eine neue Ölkrise wird schlimmer als die Finanzkrise!“, warnte Virgin-Milliardär Richard Branson im Februar 2010 in einem Interview von „Die Presse“. Im gleichem Beitrag wird auch erwähnt, dass die IEA die Gefahr schwindender Ölreserven herunter gespielt hatte. Das Ölfördermaximum aus bestehenden und förderbaren Feldern soll schon 2007 erreicht worden sein.

Trotz Ölreichtums unter der Erdkruste entsprechen die Explorationen und Förderungen nicht der Abschöpfungsgeschwindigkeit der konventionellen Felder, ist dazu meine Erkenntnis. Das Zeitfenster liegt bei 5 Jahren. In dieser Zeit muß die Öl-Exploration stark wachsen. Die Öllobby hat derzeit wegen der Preise kein Interesse daran aktiver zu werden. Man fürchtet einen ähnlichen Kollaps wie 2008/2009, was die Kalkulation unsicher macht. Das sieht auch Richard Branson.

Jedenfalls ist der Direktinvestor schon in bester Gesellschaft! Beobachten Sie weiter die intelligenten Self-Made-Millionäre als Trendsetter, deren Publikationen und machen Sie es denen einfach nach.

3. Die Energie-Supermächte China, Russland, Brasilien

Stellvertretend möchte ich hier kurz auf neue Veränderungen der letzten Jahre hinweisen, die Auswirkungen auf den globalen Erdöl- und Erdgasmarkt haben werden.

China

Das Land hat ca. 2,4 Billionen Dollar an Devisenreserven und beabsichtigt diese schrittweise abzubauen. Zum einen durch den Kauf von Gold. Hier gab das asiatische Reich dieses Jahr bekannt, bis 2020 seine Goldvorräte zu verzehnfachen - auf 10.000 Tonnen! Das entspricht bei heutigen Goldpreisen ca. 360 Mrd. Dollar und damit gerade mal 15 % dieser Währungsreserven. Logische Folge wird sein, dass der Goldpreis weiter steigt und China weitere Dollarmilliarden in Öl- und Gasfelder, Kohlebergwerke usw. steckt, um diese Reserven vor der Inflation zu retten. Am meisten kauft es weiterhin vom Weltmarkt Rohöl und Erdölfelder auf. Hierbei ist man sehr aktiv in Afrika, dem Irak sowie in Europa, von wo man hauptsächlich Benzin importiert. Zudem hat China die USA erstmalig als größten Energieverbraucher überholt. 2009 verbrauchte China **4 % mehr Öläquivalent** (bezieht Öl, Gas, Strom, Kohle, erneuerbare Energie usw. mit ein) **als die USA**. Der Energiebedarf Chinas wird weiter rasant steigen - die Ölnachfrage samt Preis natürlich auch. Zwar schränkt das Land seit Juni 2010 zunächst die Rohstoffimporte ein, jedoch nicht die von Erdöl !!! Im April saugte China soviel wie noch nie vom Ölmarkt auf, **ein Plus von 31 %**. Die Nachfrage legte seit Jahresbeginn um 1,14 Mio bbl/Tag zu. Eine Trendumkehr ist selbst beim Platzen der Blase dort nicht in Sicht.

Infolgedessen erhöhte die IEA auch die Nachfrageprognose für 2010 auf 86,4 Mio bbl tgl.

Russland

Der Recke fördert z.Zt. 10 Mio bbl/Tag, die Exporte nehmen zu, während dessen die von Saudi -Arabien (Hauptexporteur in die USA) abnehmen. Die neue Ausrichtung Russlands ist China und Asien, was die Öleinnahmen unabhängiger von Europa macht. Künftig tut es Russland also nicht mehr weh, für Europa den Hahn zuzudrehen, sollten die Ukraine oder Weißrussland mal wieder nicht zahlen. Die neuen Supermächte werden ganz klar Russland und China werden. Und die USA müssen sehen, wie sie an neues Öl kommen. Genau das ist der Grund dort zu investieren, weil deren Importe schon seit 2009 beginnen wegzubrechen. Selbst wenn der Ölverbrauch in den Staaten um 50 % schrumpfen würde, reichten die eigenen Vorräte noch immer nicht aus (Importquote 60 bis 70%)!

Brasilien

Erstmals seit 40 Jahren **importiert** das Land wieder Benzin. Die Gründe sind, dass zum einen die Bioethanolproduktion wegen der schlechten Zuckerernte zurück geht, die Erdölproduktion rückläufig ist, die inländische Ölnachfrage aber steigt (2009: **+9%**) und der Produktionspeak (Fördermengenspitze) der Nicht-OPEC- Förderer in 2011 erwartet wird. Damit saugt Brasilien jetzt am internationalem Ölschlauch, was auch die Preise nach oben bringen wird.

4. Wahl des Investitionsstandortes

Die Frage nach dem Investitionsstandort für Ölproduktionen ist recht leicht geklärt. Deutschland kommt nicht infrage, da hier alles "unter der Grasnarbe" dem Staat gehört, private Förderrechte zum einen nicht vergeben werden und Bohrungen wegen der geringen Reserven und mangels Infrastruktur sehr teuer sind. Aus politischen wie rechtlichen Gründen lässt sich Russland ebenso ausschließen wie die meisten OPEC-Länder, wo Rohstoffe im Boden oftmals Staatseigentum sind. Im wesentlichen bleiben für den Privatinvestor nur Kanada und die USA übrig. Jedoch sind in Kanada aufgrund der Weite des Landes und der im Vergleich zur USA schlechteren Infrastruktur vor Ort die Erschließungskosten und damit die Projekte teurer. Es fehlt auch die unabhängige staatliche Kontrollinstanz, die ich im erstem Teil beschrieb. Ganz abgesehen davon, daß in diesem Nischeninvestment lediglich in den USA langjährige Erfahrungen mit Erdöl- und Erdgasproduktionen bestehen, man also kein Neuland betritt und beste Voraussetzungen vorfindet.

Bei fast 70% Importöl, will man sich in den Vereinigten Staaten demnächst von unsicheren Lieferanten nach und nach entkoppeln. Wohl auch deshalb, weil man befürchten darf, daß der Dollar nicht mehr so uneingeschränkt akzeptiert werden wird. Inlandsöl wird also weiter begünstigt. Letztes Jahr wurde so auch die beabsichtigte Steuererhöhung dazu gecancelt.

Daß die USA ein idealer Standort für Ölinvestments ist, weil diese künftig verstärkt auf eigene Reserven (Öl-Protektionismus) zurückgreifen, erwähnte ich schon 2008. Diese Prognose hatte sich auch durch Obama anderthalb Jahre später bestätigt, der die inländische Förderung weiterhin steuerbegünstigt und vom großen Importölanteil weg kommen will.

So kauften die USA seit 2008 25 % weniger Öl aus Venezuela als in den Jahren 2003 bis 2007, also vor der Krise. Heute liegt der Importanteil bei 11 %. Was für das mittelamerikanische Öl- Land Pleitegerüchte verursachte ist für Investoren in den USA positiv, da sich die Nachfrage nach US-Öl erhöhen wird. Noch brauchen die Vereinigten Staaten aber fast doppelt soviel Importöl wie aus Inlandsproduktionen zur Verfügung steht.

Auch der Spritverbrauch im rezessionsgeschüttelten Amerika ist trotzdem weiter hoch. Die zurückgelegten US-Highway-Meilen sind 2009 gar um 1,4 % gestiegen. Tankstellenumsätze hatten 0,3% Zuwachs. Öl ist damit ein Top-Kriseninvestment, da kann man kaum sparen.

Daher kann sich die USA auch gar nicht erlauben, wegen der Ölpest durch BP die Küstenbohrungen aufzugeben, dessen gesetzliche Restriktionen G.W.Bush im September 2008 durch das Hochtreiben des Ölpreises beseitigte. Dennoch erwarte ich wegen dem BP-Desaster eine Aufwertung der konventionellen Ölfelder im Inland durch den Sicherheitsaspekt, welcher künftig Off-Shore –Projekte im Vergleich dazu weiter verteuern dürfte. *"Drill, Baby, Drill"* wird künftig eher über die Prärie als den Golf von Mexiko hallen.

Was den "Klimaschutz" angeht, da kann Obama ruhig weiter Protagonist sein, denn all diese Aktivitäten werden Öl und Gas nicht ersetzen, gar wegen der negativen Energiebilanz der Ökoenergieprojekte diesen steigern. Gerade Erdgas sollte wegen dem Wechsel von Kohle- auf Gaskraftwerke eine gute Zukunft haben. Oder glauben Sie, der Präsident wird der Öl- und Gaslobby ernsthaft zur Gefahr? Da fällt er eher versehentlich ins Bohrloch.

Michael Grandt beschrieb den Zusammenhang in seinem Artikel *"Der Greenback-Oil-Blues"* (<http://info.kopp-verlag.de/news/der-greenback-oil-blues.html>) treffend:

*"Das Entscheidende ist, dass Präsident Obamas scheinbar überraschender Strategiewechsel nichts mit der Sicherung von Energiequellen oder einem ökologischen Anliegen zu tun hat, sondern stattdessen ein Versuch ist, die **massiv ansteigenden Schulden mit dem einzigen Schmierstoff auf den Planeten, der geeignet ist, inflationäre Spannungen auszugleichen, zu begrenzen – dem Öl.**"*

5. Investitionsstau

Ein ganz gravierender Punkt besteht im weltweiten Investitionsvolumen in Ölfelder. So betrug dieses **2008 460 Mrd. \$**. Geschuldet durch die Ölpreiserallye mit anschließendem 70%-igem Preiseinbruch gingen auch - wie von mir bereits im Januar 2009 in einem *secret.tv*-Interview erwähnt - diese Volumen um **18 % auf nur noch 380 Mrd.** zurück. Die Investoren waren ganz klar verunsichert und warteten ab, teils bis heute.

Bei diesen Zahlen muß man aber den tatsächlichen Investitionsbedarf kennen, der nötig ist, um bei gleichbleibendem Verbrauch und abnehmenden konservativ förderbaren Reserven nur auszugleichen. **Diese Summe beträgt 1,1 Billionen \$ und zwar jährlich!**

Somit besteht ein **Investitionsrückstau von 1,3 Billionen Dollar** allein aus den beiden letzten Jahren. Hinzu kommt, dass die Vorlaufzeit von der Erschließung bis zur regelmäßigen Förderung bei großen Feldern bis zu 10 Jahre dauert.

Man kann somit sagen, das Investvolumen ist stark "unterbewertet". Was das bedeutet, dürfte klar sein.

Genauso unterbewertet ist der Ölpreis derzeit. Wenn man bedenkt, dass die großen Unterwasserprojekte 60 \$, Ölsande erst gar bei einem Preis von 80 \$ pro Fass rentabel werden. So bewegt sich der Preis gerade mal etwas über den Produktionskosten. Der Investor erkennt natürlich hierbei, dass direkte Investitionen in o.g. Bereiche knapp am Break-Even-Punkt derzeit wenig Sicherheitsreserven bieten, wenn der Preis mal wieder auf 50 \$ gedrückt wird. Sind dann zusätzlich wie in Kanada die Produktionssteuern bei Ölsanden nach dem Return on Investment (bis zum ROI sind es 1 %) noch satte 25 % (z.Vgl. USA hat ca. 7 %), muß man schon sehr clever in diese Pionierindustrie samt Umweltrisiko investieren, um derzeit Erträge zu erzielen. Langfristig sollte sich das aber trotzdem lohnen.

6. Ölpreisentwicklung

In einem Anfang des Jahres veröffentlichtem *Spezial Report Öl* von der *ERSTE BANK* in Österreich wird ein Preislevel von 70 bis max.100 \$/bbl (Tendenz 2010 seitwärts volatil trotz temporärem Überangebot) erwartet. Shale Gas besitze hohe Wachstumsraten bis 2030, gerade in den USA, erwähnt der Report. Gas bietet künftig die Möglichkeit der US-Energieautarkie. Auch hier muß der Preis wegen der hohen technischen Equipmentkosten steigen, Preislevel 7 bis 10 \$/ccft. Zusätzlicher Preistreiber ist bei beiden Rohstoffen die Inflation.

Die IEA sieht den Preis bei 75 \$/bbl und stellt fest, dass **26 Bill. \$ Investitionen bis 2030 nötig sind, um die leer werdenden Felder zu kompensieren!** Langfristig muß daher Öl teurer werden.

Da nützt es auch nichts, wenn Öl kein fossiler, sondern abiotischer Stoff ist, der möglicherweise von der Erde neu gebildet wird (siehe Dokumentationen dazu auf www.erdoelquelle.com/41343.html), wenn er durch uns Menschen nicht in ausreichendem Maße gefördert wird, weil die großen Felder allesamt marginalen Produktionsrückgang haben.

Die letzten zwei Jahrzehnte war, abgesehen von der Golfkriegszeit, eine Periode recht niedriger Ölpreise.1990 war das Faß zu etwa 23 \$ zu haben. Inflationsbereinigt (ca. 4 % p.a.) wären das heute 42 \$. Einen Tiefststand gab es 1998 mit ca. 13 \$ (bereinigt 19 \$) und lag um das Jahr 2000 bei ca. 20 \$. Im Vergleich zum Preisanstieg bei anderen Rohstoffe lagen inflationsbereinigt diese Preise gar noch unter denen von 1860, dem Beginn des Industriezeitalters. Erst nach 2001mit dem Aufschwung von China ging der Preis deutlich über die 70 \$-Marke. Auch die Spekulanten erkannten zunehmend wieder den Rohstoff, was ihn 2008 bis auf 147 \$ trieb um danach auf 32 \$ abzustürzen. Die Ursachen hierfür habe ich in früheren Artikeln schon erläutert.

Mit der Konsolidierung des letzten Jahres liegt er um die 75 \$/bbl. Trotz hoher Lagerbestände war der Preis recht stabil und bildet somit einerseits die Inflationierung der vergangenen Jahre ab und liegt bei den Förderkosten von Off-Shore-Projekten, Ölsanden sowie neuer Explorationen. Damit ist der Preis unterbewertet, wenn man die o.g. Herausforderungen in der Zukunft mit berücksichtigt.

Derzeit ist jedoch ein Ölpreis über 100 \$ schädlich für die Wirtschaftsentwicklung in der Krise und die OPEC beabsichtigt beim Überschreiten dieser Marke auch, die Fördermengen zu erhöhen. Das sollte man im Auge behalten! Dennoch wird der Preis von vielen Analysten in 3 bis 5 Jahren stabil über 100 \$ erwartet (bis 130 \$/bbl). Auch deshalb, weil sich die weitere Ausdehnung der Geldmenge vorrangig auf den Rohölpreis niederschlägt (Stichwort: Öl-Dollar-Standard).

Zudem erhöhen Milliarden von Anlagegeldern, die in diesen Markt fließen, den Preis. Mittlerweile haben gar Pensions- und Staatsfonds das direkte Ölinvestment in Förderanlagen als Anlage entdeckt, was künftig ebenfalls Preise verteidigt, Erdöl- und Erdgasfelder aber auch teurer macht.

Fazit

Die direkte Investition in Erdöl- und Erdgasförderungen stellt neben der Vermögenssicherung im Falle von Deflation, Inflation oder/und Währungsreformen einen kompensierend wirkenden konservativen Sachwert mit regelmäßiger Liquidität nach der Anlaufphase bei überschaubaren Risiken dar. Zudem kann der Verkauf bestehender Produktionen in der Zukunft zusätzlich die Performance steigern, da heute zu günstigeren Preisen eingekaufte Felder in 10 Jahren trotz Abschöpfung den Wert erhalten oder sogar noch erhöhen können.

Es eignet sich daher als gute mittel- bis langfristige Beimischung in das persönliche Depot zur Krisenvorsorge, Wertsicherung und Altersvorsorge. Das man mit intelligenten Reinvestitionsstrategien über 15 bis 20 Jahre hinweg mit Öl auch ein Vermögen schaffen kann, dürfte spätestens seit Rockefeller, Hunt, Getty oder gar der Fernsehserie "Dallas" bekannt sein.

Abschließen möchte ich mit einem Zitat von Jim Rogers aus *cash.ch* vom 10.8.2010: *„Hören Sie nicht auf meine heissen Tipps oder die meiner Kollegen (lacht). Wer sagt Ihnen später, wann Sie wieder verkaufen sollen? Vielleicht tun Sie es zu früh, oft aber zu spät... Das schlimmste dabei ist, dass Sie nicht wissen, warum Sie den Rohstoff gekauft haben. Kurz: Sie können damit arm werden. Darum investieren Sie nur in etwas, wovon nicht nur ich, sondern auch Sie eine Ahnung haben.“*

Ich hoffe, Sie haben jetzt eine Ahnung ...

In diesem Sinne

werden und bleiben Sie flüssig.

Ihr Thomas Göhler

© Dipl.Ing. Thomas Göhler, www.erdoelquelle.com. Reproduktion/Publikation/ Zitate nur mit Zustimmung des Autors. Verlinkung oder Verbreitung dieser vollständigen Original-pdf bedarf keiner Genehmigung.

Dipl.-Ing. Thomas Göhler ist Öl -und Gasproduzent, Investor und Unternehmer aus Mecklenburg. Er ist über www.erdoelquelle.com zu erreichen. Dieser informelle Beitrag stellt keine Anlageempfehlung dar. Haftungen jedweder Art oder daraus abgeleitete Aktivitäten werden ausgeschlossen.